Zeitschrift: Bericht über die Thätigkeit der St. Gallischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft

Herausgeber: St. Gallische Naturwissenschaftliche Gesellschaft

Band: 7 (1865-1866)

Artikel: Allgemeine Vereinsangelegenheiten

Autor: Wartmann, B.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-834488

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

I.

Allgemeine Vereinsangelegenheiten.

Wie gewohnt, schicken wir auch heute den verschiedenen Abhandlungen, welche das sprechendste Zeugniss von der Thätigkeit einzelner Mitglieder während des letzten Jahres ablegen, eine Uebersicht über das Gesammtleben unserer Gesellschaft voraus.

Mit Vergnügen greifen wir zur Feder; denn sowohl die Mannigfaltigkeit der Vorträge wie auch der starke Besuch der Sitzungen wurde noch in keiner frühern Periode erreicht und lassen auch für die Zukunft das Beste hoffen. Referent kann sich noch lebhaft an jene Zeit erinnern, wo im Laufe eines ganzen Jahres nur eine, höchstens zwei Abendsitzungen gehalten wurden, wo man zufrieden war, wenn die Zahl der Theilnehmer auf 10 stieg; das Minimum in unsern *Monats*-versammlungen während des letzten Winters dagegen betrug 17, während das Maximum auf mehr als 30 stieg. Die grössern und kleinern Mittheilungen ordnen wir diesmal nicht nach den Fächern, sondern wollen es versuchen, von jedem Vereinsabend ein Bild zu entwerfen; vielleicht gelingt es uns, zu zeigen, dass nicht nur der Fachmann jenen mit Interesse folgen konnte, sondern dass jeder Gebildete bei uns Stoff zu seiner Belehrung und Unterhaltung fand!

Die erste Sitzung nach den statutarischen Ferien, die diesmal etwas länger als gewöhnlich gedauert hatten, fiel auf den *31. Oktober* und wurde mit einem Vortrage des Herrn *Apotheker Stein* über die *Plâtrage des Weines* eröffnet. Dieselbe soll im südlichen Frankreich sehr verbreitet sein und

bestehe darin, dass man den Trauben vor dem Keltern circa $^1/_{50}$ Gyps zusetze. Durch gegenseitige chemische Einwirkung dieses Gypses und des Weinsteines entstehen weinsteinsaurer Kalk und schwefelsaures Kali, was eine schnellere Klärung des Weines zur Folge habe; dieser büsse zwar etwas ein an Farbe und Bouquet, nicht aber an Geschmack. — Auf Herrn Stein folgte Hr. *Lehrer Anderes,* welcher über seine Versuche mit dem *Ailanthus-Spinner* referirte. Da die betreffende Arbeit schon in dem letzten Bericht abgedruckt wurde (vgl. VII, p. 137), fügen wir nur noch hinzu, dass unsere Gesellschaft gegenwärtig circa 1300 Raupen des genannten Spinners besitzt, welche sich kräftig entwickeln und hoffentlich nach vollendeter Metamorphose pro 1867 eine so grosse Zahl Eier liefern werden, dass wir im Falle sind, endgültige Versuche anstellen zu können. An dem nöthigen Futter fehlt es nicht, da uns Hr. Anderes 250 mehrjährige Götterbäumchen als Geschenk überliess, welche nun in dem Garten von Hrn. Dr. Wild-Brunner auf das schönste gedeihen. — In der gleichen Sitzung demonstrirte endlich unser *Präsidium* eine bedeutende Anzahl *indischer Vögel* in wahren Prachtexemplaren (Argus giganteus, Edolius puella, Pitta cyanoptera, Merops amictus, Bucco multicolor etc.). Hr. Kaufmann *Emil Stähelin,* niedergelassen in *Singapore,* überschickte dieselben dem Naturalienkabinet seiner Vaterstadt als Geschenk und hat so einen neuen Beweis dafür geliefert, dass der Schweizer auch in der Ferne seine Heimat nie vergisst.

28. November. Unser Ehrenmitglied, Hr. *Lehrer Wullschlegel* in *Lenzburg,* hatte eine eben so gründliche wie populäre Abhandlung über den *japanesischen Eichenseidenspinner: Ya-ma-maï* eingesandt, welche heute zur Verlesung kam. Da die Resultate der mitgetheilten Versuche sehr günstig sind und zur Wiederholung aufmuntern, wurde beschlossen, die höchst verdankenswerthe Arbeit sogleich drucken zu lassen,

und deren Verbreitung möglichst zu befördern. Sie ist daher schon im letzten Heft unserer Verhandlungen zu finden (VI, p. 121). — Hr. *Wullschlegel* gab ferner einige Notizen über bedeutende Verheerungen, welche im vergangenen Sommer die *Halmwespe* (Cephus pygmaeus) auf den Getreidefeldern um Lenzburg, sowie in andern Gegenden des Aargau's veranlasst hatte (vgl. VI). — In's ferne *Australien* versetzte uns Hr. *O. Rietmann,* welcher in gewohnter anziehender Weise eine seiner Streifereien (nach Port Stevans) zum Besten gab. Wir können hier den Wunsch nicht unterdrücken, dass es unserm Freunde gefallen möchte, seine vielfachen Erlebnisse endlich als zusammenhängendes Ganzes zu veröffentlichen. Alle seine Schilderungen tragen das Gepräge ungeschminkter Wahrheit an sich und werden ohne Zweifel auch in grössern Kreisen die verdiente Anerkennung finden. — Zum Schluss theilte Referent statistische Angaben über die *Obstkultur* des *Aargau's* mit. Die Zahl der Apfelbäume in diesem einzigen Kantone beträgt annähernd 466,325, der Birnbäume 319,610, der Steinobst- und Nussbäume 519,132, Total: 1,305,067. Der durchschnittliche jährliche Ertrag beläuft sich auf etwa 124,019 Viertel Tafelobst, 1,124,437 Viertel Mostobst, 1,596,706 Viertel Dörrobst, dazu kommen noch als Nebennutzung circa 4079 Klafter Holz nebst 380,482 Wellen, 162,842 Maass Branntwein, 146,287 Viertel Trast.

Hast einen Raum,
Pflanz' einen Baum
Und pflege sein,
Er bringt dir's ein!

Die Sitzung vom *26. Dezember* wurde beinahe ganz durch eine von unserm *Präsidium* abgefasste *Biographie Conrad Gessners* ausgefüllt. Veranlassung zu dieser Vorlesung gab der Umstand, dass es am 13. Dezember gerade 300 Jahre waren, seitdem der berühmte Polyhistor, der Vater der schweizerischen Naturgeschichte, in Zürich seine müden Augen

schloss. Jetzt hält man sein Andenken, wie sich's gebührt, hoch in Ehren; zu seinen Lebzeiten dagegen hatte auch er, wie so mancher andere Stern erster Grösse, mit Widerwärtigkeiten aller Art, Nahrungssorgen nicht ausgenommen, zu kämpfen. — Veranlasst durch eine Mittheilung des Unterzeichneten über die *Trichinen-Endemie* in *Hedersleben* hatte Hr. *Antiquar Nägeli* die Gefälligkeit, ein Mikroskop nebst Präparaten des berüchtigten Schmarotzers aufzustellen. Möge St. Gallen nie auf anderm Wege mit diesem schlimmen Gesellen Bekanntschaft machen!

Mehrfach geäussertem Wunsche entsprach Referent, als er in der *Januar*-Sitzung einen Vortrag über den *Diamanten* hielt. Die krystallographischen, physikalischen und chemischen Eigenschaften dieses Edelsteins wurden besprochen, ferner die verschiedenen über seine Entstehungsweise aufgestellten Hypothesen, sowie die Versuche, welche dessen künstliche Darstellung bezweckten. Es folgten zahlreiche Notizen über seine geographische Verbreitung und Gewinnungsweise, endlich wurde Einiges über die Geschichte seiner Anwendung, sowie über die Schicksale von mehreren der grössten (Cohinoor, Orlow, Schah, Regent etc.) mitgetheilt. — Der Rest des Abends war mehreren Bemerkungen über *Megacephalon maleo* Temn. gewidmet. Dieses höchst interessante Huhn, welches unser Naturalienkabinet von Hrn. Konsul *Wartmann* in Amsterdam geschenkt erhielt, stammt aus Celebes und charakterisirt sich namentlich durch seinen eigenthümlich aufgetriebenen Hinterkopf. Es gehört zu den wenigen Vögeln, welche ihre Eier nicht selbst bebrüten, sondern es bedeckt dieselben mit abgefallenen Blättern, durch deren Vermoderungsprozess die nöthige Wärme erzeugt wird.

Der Abend des *28. Februars* war wohl der genussreichste des ganzen Winters. Hr. *Prof. Dr. Kaiser* experimentirte nämlich mit neu angelangten *Geissler'schen Röhren,* welche,

mit dem *Ruhmkorff'schen Induktionsapparat* in Verbindung gebracht, besonders auch gewisse Fluorescenz- und Phosphorescenzerscheinungen in brillantester Weise zeigen. — Von allgemeinem Interesse war ferner ein Versuch des Hrn. *Apotheker Rehsteiner*. Nach der von Prof. Kraut in den Annalen der Chemie und Pharmacie angegebenen Methode zeigte er, dass sich das Ammoniak durch Sauerstoffgas unter Einwirkung von glühendem Platin zersetzen lasse. Es wird dabei nicht bloss der Wasserstoff, sondern auch der Stickstoff oxidirt, ein neuer Beweis dafür, dass letzterer doch nicht gar so indifferent ist, wie man früher angenommen hat.

Am *27. März* wurden zwei Vorträge gehalten, der eine von Hrn. *Prof. Misteli,* der andere von Hrn. *Conrector Delabar*. Jener sprach über die *indogermanischen Säugethiere* und zwar behandelte er nach einer allgemeinen Einleitung speziell die Raubthiere und Nager. Da uns die ganze Arbeit zum Druck überlassen wurde (vgl. IV), fügen wir nur noch bei, dass wir den versprochenen zweiten Theil, der sich wesentlich mit den Hufthieren beschäftigen wird, mit Freuden erwarten. Naturforschung und Sprachvergleichung haben sich auf dem angedeuteten Gebiete die Hand gereicht, um gemeinschaftlich Fragen mit Glück zu beantworten, die weder die eine noch die andere der genannten Wissenschaften für sich allein befriedigend zu lösen im Stande gewesen wäre. — Hr. Delabar las über „das *Maassen-System der Natur* und die daraus entwickelten Verhältnisse zwischen Zeit und Raum". Er stützte sich auf eine kleine Schrift von Major J. Baumgartner, in welcher derselbe Grundsätze bekannter zu machen und zur Anerkennung zu bringen sucht, die zuerst von dem verstorbenen Domherrn J. A. Berchtold ausgesprochen wurden. Denjenigen, welche sich für dieses Thema speziell interessiren, sei die jedenfalls mit Geist geschriebene Originalarbeit, die das Pendel als Maasseinheit eingeführt wissen will, bestens zum Studium empfohlen.

27. April. Wie wir im letzten Berichte mitgetheilt haben, war mit dem Tode des Hrn. Dierauer die hiesige *meteorologische Station* verwaist. Es gelang indess unsern Bitten, ihren frühern Vorsteher: Hrn. *Reallehrer Schuppli* wieder zu gewinnen, und vom 1. Dezember an wurden die unterbrochenen Beobachtungen mit der grössten Regelmässigkeit fortgesetzt. Heute nun gab jener eine Uebersicht über die Resultate des Winterquartals (vgl. IX). Ihre Genauigkeit lässt Nichts zu wünschen, und wir hoffen nur, dass es uns vergönnt sei, die schwere und mühevolle Aufgabe während einer Reihe von Jahren in gleich trefflicher Weise gelöst zu sehen. — Auf Hrn. Schuppli folgte unser *Rietmann,* der uns abermals in den fünften Welttheil versetzte. Wir begleiteten ihn auf einer Reise nach *Neu-Kaledonien;* desshalb mit doppeltem Interesse seine Schilderung von Land und Volk vernehmend, weil sie auf selbstgemachten Erfahrungen beruht.

Noch haben wir über die Vorlesungen in der Hauptversammlung, die auf den *13. Juni* fiel, zu referiren. Da die statutarischen Geschäfte ziemlich viel Zeit wegnahmen, waren es nur zwei. Zunächst wiederholte und erweiterte Hr. *Conrector Delabar,* geäussertem Wunsche mit aller Zuvorkommenheit entsprechend, seine früheren Mittheilungen über das *Maassen-System der Natur.* — Nachher sprach Hr. *Prof. Dr. Kaiser* ebenso klar wie bündig über die *chemischen Elemente.* Er zeigte, welch' zahlreiche Wandlungen die Anschauung der Menschen über das, was der Natur zu Grunde liege, von den alten Kulturvölkern an erfahren und stellte den Begriff fest, den man gegenwärtig mit dem Ausdruck „Element", „chemischer Grundstoff" verbindet. Vorgewiesen wurde eine grosse, für den Schulgebrauch nach den Angaben des Vortragenden angefertigte Tafel, welche die Namen, Symbole und Aequivalentzahlen sämmtlicher chemischer Grundstoffe enthält, nach der Aehnlichkeit geordnet und je nach der Wichtigkeit in fünf

verschiedenen Grössen geschrieben. Verglichen mit einem Verzeichniss aus dem vorigen Jahrzehnd findet man 4 neue — durch die Spektralanalyse entdeckte — Elemente: das Cäsium, Rubidium, Thallium und Indium, vermisst dagegen 2 ältere: das Norium und Terbium, deren Selbstständigkeit als Grundstoffe in neuerer Zeit in Frage gestellt worden. — Da die Hauptversammlung üblicher Weise wegen der auswärtigen Mitglieder schon Morgens 10 Uhr begonnen hatte, vereinigten sich die Theilnehmer nach deren Schluss zu einem frugalen Mittagsmahl, das diesmal einen besonders heitern Charakter an sich trug und von zahlreichen Toasten gewürzt war. Während desselben erhielten wir die Einladung, einen neu konstruirten *Brut-Apparat* zu besichtigen. Es wanderten daher gegen Abend eine Anzahl Mitglieder hinaus in das benachbarte St. Fiden, wo uns der Eigenthümer, Hr. *Dessinateur Wehrli,* die ganze Einrichtung mit der grössten Bereitwilligkeit erklärte. Der Apparat stammt von J. Deschamps in Carouge; er hat eine Länge und Breite von je 2′, eine Höhe von 1′. Sein Hauptbestandtheil ist ein Zinkgefäss, das circa 30 Maass Wasser aufnehmen kann und sorgfältig von Baumwollwatte umhüllt wird. Wenn das hineingegossene Wasser, bei einer Zimmerwärme von 15° C., 70° C. misst, so wird in der unmittelbar unter dem Wasserbehälter angebrachten Schublade, in welcher sich die Bruteier befinden, die „mittlere Temperatur“ erzeugt. Um dieselbe konstant zwischen 38—39° C. zu erhalten, hat man nur nöthig, durch einen angebrachten Hahn täglich zweimal je 4—5 Maass Wasser abzulassen und dasselbe durch gleichviel siedendes zu ersetzen. — Wiederholt während des laufenden Sommers angestellte Versuche haben bewiesen, dass dieser ebenso einfache wie wohlfeile Apparat seinem Zwecke vollständig entspricht, und dass namentlich eine Ueberhitzung oder Erkältung der Eier viel leichter vermieden werden kann, als bei der bis jetzt gebräuch-

lichen Erwärmung vermittelst Lampen etc. — Beigegeben ist eine sog. „Eleveuse“, welche die Jungen aufnehmen soll und etwa 14 Tage lang die Mutterstelle vertritt. Die eine Hälfte bildet eine Art Käfig und dient als Tummelplatz, sowie als Speisezimmer; die andere Hälfte zeigt etwa $1\frac{1}{2}'$ vom Boden entfernt einen mit warmem Wasser gefüllten Behälter, welcher auf der Unterseite mit einem weichhaarigen Felle bekleidet ist; fängt es nun die Küchlein zu frieren an, so kriechen sie in diese Höhlung und stecken gern ihre Köpfchen in die warmen Falten von jenem.

Was die statutarischen Geschäfte der Hauptversammlung anbelangt, so hatte sich in erster Linie die *leitende Kommission,* deren 3jährige Amtsdauer abgelaufen war, einer *Erneuerungswahl* zu unterziehen. Sämmtliche Mitglieder wurden einstimmig bestätigt. Da sich jedoch Hr. Apotheker *Rehsteiner* des Bestimmtesten erklärte, das Aktuariat nicht mehr länger besorgen zu können, mussten wir ihn nolens volens mit bestem Danke für die geleisteten Dienste entlassen. An seine Stelle trat Hr. *O. Rietmann.* — Die nachherige *Rechnungsablage* durch Hrn. *Dr. Rheiner* jun. zeigte, dass unsere Kassenverhältnisse immer noch zu wünschen übrig lassen. Obgleich die Summe der Nettoeinnahmen (200 Fr. Subvention von Seite des Staates inbegriffen) nicht weniger als 1209 Fr. 70 Ct. betrug, so hatten wir doch ein kleines Defizit von 116 Fr. 56 Ct. Es wurde dasselbe wesentlich durch die grosse Zahl der zirkulirenden Zeitschriften (523 Fr.), sowie durch den Druck des Jahresberichtes (618 Fr.) veranlasst. Weil sich weder an jenen noch an diesem ohne Schaden für die Gesellschaft etwas sparen lässt, es im Gegentheil sehr erfreulich ist, wenn wir jedes Jahr ein ordentliches Bändchen als Zeichen unserer Thätigkeit versenden können, so müssen wir im Laufe der nächsten Monate wiederum Hülfe suchen, wo wir sie auch schon gefunden haben, nämlich beim kaufmännischen Direktorium und

beim städtischen Verwaltungsrath. Wir glauben nicht umsonst anzuklopfen; denn beide Behörden haben schon wiederholt gezeigt, dass ihnen auch die Entwicklung der Wissenschaft in unsern Mauern nicht gleichgültig ist. — Unsere Bestrebungen kann und soll auch die Vadiana unterstützen. Dieselbe erhält von uns per Jahr ohne irgend welche wesentliche Gegenleistung Bücher und Zeitschriften im Werthe von mindestens 800—1000 Fr. Wir glauben daher, dass der zu Handen der Bibliothekkommission ausgesprochene Wunsch, dass alle Jahre mindestens *ein* grösseres naturhistorisches Werk angeschafft werde, seine volle Berechtigung hat und erwarten mit Zuversicht, dass demselben entsprochen werde.

Der Bericht über die *Zirkulation der Zeitschriften* ergibt, dass dieselbe einen sehr befriedigenden Verlauf hatte, so dass sich der Betrag der Bussen nur auf 24 Fr. beläuft. Obgleich die Zahl der Speditionen über 200 betrug, kam doch keine einzige grössere Störung vor. Um etwas mehr Schonung des Lesematerials bitten wir; denn die Benutzung dadurch nachzuweisen, dass jenes mit Tinten-, Butter-, Kaffee-, Petroleumflecken etc. versehen wird, ist doch nicht geradezu nöthig. Auf eine Verlängerung der Lesezeit kann nicht eingetreten werden, da viel zu viel Mitglieder an der Zirkulation Theil nehmen und diejenige der populären Schriften jetzt schon über 2 Jahre dauert. Dagegen will der Bibliothekar, Hr. *Dr. Girtanner* sen., dem Wunsche, dass die neu eingetretenen Mitglieder nicht zu lange ohne Mappe bleiben, sehr gerne Rechnung tragen, wenn ihm jene ihre genaue Adresse schriftlich mittheilen.

Die bisherigen Journale wurden alle beibehalten, zudem aber noch folgende zwei neue angeschafft:

Oesterreichische botanische Zeitschrift. Gemeinnütziges Organ für Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte, Apotheker und Techniker. Redigirt von Dr. Al. Skofitz.

Landwirthschaftliche Zeitung. Organ des schweizerischen landwirthschaftlichen Vereins.

Reichen Lesestoff liefert fortwährend auch der Verkehr mit andern naturwissenschaftlichen Gesellschaften. Derselbe hat sich abermals etwas erweitert, und zwar beehrten uns folgende 5 zum ersten Mal mit der Zusendung ihrer Schriften:

Bremen. Naturwissenschaftlicher Verein.
Colmar. Société d'Histoire naturelle.
Dublin. Natural History Society.
Elberfeld und Barmen. Naturwissenschaftlicher Verein.
Philadelphia. Academy of Natural Sciences.

Wenn das nachfolgende Verzeichniss (II) nicht ganz so reichhaltig sein sollte wie in frühern Jahren, so ist daran nur der unselige deutsche Bürgerkrieg Schuld, welcher auf jeden Verkehr hemmend einwirkte und auch die Thätigkeit manches Vereines wesentlich gestört haben mag. Die Rückkehr zu geordneten Zuständen bringt ohne Zweifel wieder neues Leben. Um die Versetzung der Grenzpfähle kümmert sich die Wissenschaft wenig; denn sie ist kosmopolitischer Natur, alle Diejenigen ohne Rücksicht auf die Nationalität umschlingend, welche verwandte, höhere Ziele zu erreichen suchen.

Zum Personalbestand unserer Gesellschaft übergehend, haben wir das Vergnügen, auch heute eine Vermehrung der Mitgliederzahl notiren zu können. Ausgetreten sind nur folgende 5 Herren: Kaufmann *Huber* und Dr. *Schirmer* in St. Gallen, Buchdrucker *Schläpfer* in Trogen, Reallehrer *Bertsch* in Wallenstadt und Reallehrer *Schlegel* in Linththal. Zwei allgemein geschätzte Mitglieder, nämlich die Herren *Opfermann,* Direktor der Gasanstalt, und Kaufmann *Rheiner-Krebs* wurden uns durch den Tod entrissen. Der letztere, der einen grossen Theil seiner besten Jahre in den Vereinigten Staaten verlebte und dort seine Reisen bis in die noch von Indianerstämmen

bewohnten Gegenden ausdehnte, hat sich ein bleibendes Andenken dadurch gesichert, dass er schon vor längerer Zeit gemeinschaftlich mit seinem Freunde, Hrn. *Engler-Züblin,* der öffentlichen Sammlung eine grosse Anzahl nordamerikanischer Vögel als Geschenk übermachte.

Aufgenommen wurden als Ehrenmitglieder die Herren:

Dr. Killias, Präsident der bündnerischen naturforschenden Gesellschaft in Chur;

Dr. Hepp, Botaniker in Zürich;

P. Th. A. Bruhin in St. Gerold (Vorarlberg).

Alle drei haben sich theils um die Erforschung der schweizerischen Flora hoch verdient gemacht, theils speziell unsere Gesellschaft bei verschiedenen Gelegenheiten in freundlichster Weise unterstützt und aufgemuntert.

Als neue ordentliche Mitglieder haben wir unserer Liste beizufügen die Herren:

Reallehrer Custer
„ Fässler
Kaufmann Rheiner-Fehr
Prof. Dr. Forster
Lehrer Freund
Prof. Jäger
Kaufmann Kradolfer-Rheiner
Prof. Misteli
Kaufmann Emil Rheiner } in St. Gallen;

Reallehrer Gehrig in Oberutzwyl;
„ Rohrer in Berneck;
„ Vogler in Wyl;
Prof. Wanner in Trogen;
Fabrikant F. Wirth in Lichtensteig;
Dr. Zinn, Direktor der Irrenanstalt in St. Pirminsberg.

Dazu kommen noch die Herren Pfarrer Merz und Sanitätsrath Dr. Sonderegger, welche sich unserm Verein neuerdings anschlossen. Es ergibt sich somit ein reines Plus von

10, wodurch die Gesammtzahl der ordentlichen Mitglieder von 108 auf 118 steigt. „Caeterum censeo,“ es habe theils in der Stadt, theils draussen im Kanton noch manche Männer, welche der naturwissenschaftlichen Gesellschaft recht wohl anstehen würden; sorge also jeder in seinem Kreise dafür, dass wir im nächsten Jahr einen noch grössern Zuwachs zu konstatiren im Falle sind. Je mehr Mitglieder, desto leichter kann die Gesellschaft nach allen Seiten hin ihre Wirksamkeit entfalten. Wir gestehen es gerne zu, dass im letzten Decennium Manches erreicht wurde; allein wir haben noch keinen Grund, auf unsern Lorbeeren auszuruhen; denn sogar von unsern nächsten Aufgaben haben wir mehrere, z. B. die Durchforschung des Heimatlandes in zoologischer und botanischer Hinsicht kaum zu lösen begonnen.

Es bleibt uns nun noch übrig, des Naturalienkabinetes mit einigen Worten zu gedenken, und zwar können wir uns um so kürzer fassen, weil wir auf mehrere schöne Erwerbungen gelegentlich schon aufmerksam gemacht haben. Weitaus am stärksten vermehrte sich die Zahl der Wirbelthiere. Speziell erwähnenswerth sind: ein schöner Rehbock, der im letzten Januar bei Untereggen geschossen wurde, ein Bastard zwischen dem Alpen- und Feldhasen, sowie ein blinder Maulwurf (Talpa cöca) — beide aus Graubünden und Geschenke des Hrn. Dr. F. v. Tschudi — ein aschgrauer Gibbon (Hylobates leuciscus), ein malayischer Bär (Ursus malayanus), ein Bisamrüssler (Myogale moschata), ein Pärchen der Saiga-Antilope, ein Männchen der Eiderente (Somateria mollissina), ein prächtiges Männchen der grossen Trappe (Otis tarda), ein Klaffschnabel (Anastomus caromandelicus) etc. — Die botanischen Sammlungen erhielten gar keinen Zuwachs. Dagegen schenkte uns Hr. Kaufmann G. Sturzenegger einige kalifornische Mineralien, besonders Erze. Als eine sehr werthvolle Acquisition sei endlich noch die fast vollständige fossile Kinnlade eines

Elennthieres erwähnt, welche in einem Kohlenflötze bei Gommiswald (St. Gallen) gefunden wurde.

Mit dem Ordnen und Zusammenstellen der verschiedenen Herbarien in *eines* ging es auch während des abgelaufenen Jahres einen guten Schritt vorwärts. Es wurden 25 Familien bereinigt, die zusammen 32 Mappen füllen. Als die bedeutendsten nennen wir die Acanthaceen, Solaneen, Asperifolien, Labiaten, Scrophularineen und Gentianeen.— Die zweite grosse Arbeit des Direktors war das Katalogisiren der Säugethiere und Vögel; von erstern besitzt die allgemeine Sammlung gegenwärtig 124 Species, von letztern 784, eine schöne Zahl, wenn wir uns daran erinnern, dass das Naturalienkabinet kaum mehr als 20 Jahre besteht.

Mit diesen wenigen Notizen schliessen wir den heutigen Bericht. Wenn er etwas beiträgt, die Mitglieder fester an die Gesellschaft zu knüpfen, wenn er sich ferner dazu eignet, Propaganda für unsere Zwecke zu machen, so ist die Arbeit des Referenten mehr als hinlänglich belohnt!

St. Gallen, im August 1866.

Dr. B. Wartmann.

II.

Verzeichniss

der

von Anfangs Juli 1865 bis Ende Juni 1866 eingegangenen Geschenke.

A. Von Gesellschaften:

Altenburg. Naturforschende Gesellschaft.
Mittheilungen aus dem Osterlande. Band XVII, Heft 1 und 2. 1865.

Augsburg. Naturhistorischer Verein.
18. Bericht. 1865.